



Hallo, Freunde!

Lange bevor Jesus im Stall von Bethlehem geboren wurde, erblickte ein Junge namens Ismael das Licht der Welt. Von seinem Vater haben wir alle schon gehört: Es ist Abraham. Aber hieß der Sohn Abrahams nicht Isaak? Stimmt, doch Abraham hatte zwei Söhne, und das kam so:

Gott hatte dem Abraham einen Sohn versprochen. Er und seine Frau waren zu diesem Zeitpunkt aber schon sehr alt, und als dann ihre Sklavin Hagar einen Sohn zur Welt brachte, dachten alle, dass er das Kind sei, das Gott gemeint hatte. Abraham nannte den Knaben Ismael. Einige Zeit später bekam Abrahams Frau Sarah aber auch ein Kind, das sie Isaak nannten. Er war in Wahrheit der von Gott verheißene Nachkomme Abrahams. Weil Sarah aber nicht wollte, dass ihr Sohn Isaak sein Erbe einmal mit Ismael teilen müsste, überredete sie Abraham, Ismael und seine Mutter zu verstoßen. Doch Gott war mit Ismael. Er segnete ihn und machte ihn zum Stammvater eines großen Volkes: der Araber.

Wie schon ihre Väter Abraham und Ismael so zogen auch die Araber lange Zeit als Nomaden durch die Wüste. Doch es gab auch schon damals einige wenige Städte, in denen sich vor allem Händler trafen, um ihre Waren zu tauschen oder zu verkaufen. Eine solche Stadt war Mekka. Aber Mekka war nicht nur eine wichtige Handelsstadt, sondern auch ein bedeutender Wallfahrtsort, den bis heute jeder Mohammedaner wenigstens einmal in seinem Leben besuchen sollte.

In diesem berühmten Ort wurde im 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein Kind geboren, welchem man den Namen Mohammed gab. Damals ahnte noch niemand, dass dieses Kind einmal zum Begründer einer Weltreligion würde. Noch vor Mohammeds Geburt starb sein Vater und auch die Mutter verlor er mit nur fünf Jahren. So kam er schließlich zu seinem Onkel, einem Händler, den er fortan auf vielen Reisen begleitete. Später heiratete Mohammed eine reiche Frau und wurde so selbst zu einem angesehenen Kaufmann. Wie schon früher zog er auch jetzt viel in der Welt umher und lernte dabei viele Menschen kennen. Besonders prägten ihn aber die unzähligen Begegnungen mit Juden und Christen, bei denen er den Glauben an den einen Gott kennen lernte. Das war für ihn etwas völlig Neues, denn sein Volk verehrte bis dahin mehrere Götter. Fortan dachte er viel über diese neue Lehre nach. Oft zog er sich dafür sogar in die Einsamkeit der Wüste zurück. Dabei, so ist überliefert, sei ihm eines Nachts im Traum der Erzengel Gabriel erschienen, um ihm eine Botschaft von Gott zu bringen. Nach diesem Erlebnis ging Mohammed zunächst in seine Heimatstadt Mekka, um den Menschen dort von Allah – dem einzig wahren Gott – zu erzählen. Aber nur wenige hörten ihm zu. Doch eines Tages kamen Pilger aus Jathrib – dem heutigen Medina – in die Stadt. Auch sie hörten die Predigt Mohammeds und waren davon so begeistert, dass sie nach ihrer Heimkehr allen Bewohnern Jathribs davon erzählten. Diese luden daraufhin Mohammed zu sich ein, und er machte sich tatsächlich auf den Weg. Das war im Jahre 622, mit dem deshalb auch die islamische Zeitrechnung beginnt. Schon bald hatte die neue Lehre, die Mohammed verkündete, so viele glühende Anhänger gefunden, dass er sogar wagte, mit ihnen gegen das „ungläubige“ Mekka in den sogenannten „Heiligen Krieg“ zu ziehen. Und tatsächlich gelang es ihm und seinen Gesinnungsgenossen schließlich, Mekka zu erobern. Von da an verbreitete sich die Lehre Mohammeds wie ein Lauffeuer. Und so verwundert es wohl kaum, dass sich schon bald nach seinem Tod im Jahre 632 viele Legenden um ihn rankten. Eine davon möchte ich euch abschließend noch erzählen:

Als Mohammed im Himmel war, traf er Mose und berichtete ihm, dass Allah ihm aufgetragen habe, fünfzig Gebete am Tag zu verrichten. Mose sagte zu Mohammed: „Du musst noch einmal mit Gott sprechen, denn kein Mensch wird die Kraft haben, so viel an einem Tag zu beten.“ Mohammed redete mit Gott, und der verringerte die Anzahl der täglichen Gebete auf fünfundzwanzig. „Ach, das ist noch viel zu viel“, meinte Mose, als er davon erfuhr, und Mohammed sollte noch einmal deswegen mit Gott verhandeln. Schließlich forderte Allah fünf Gebete. Da verließ Mohammed der Mutter, noch weiter mit Gott zu handeln – und so ist es bis heute bei fünf geblieben.

